REDAKTION SCHORNDORF
TELEFON 07181 9275 -20
FAX 07181 9275 -60
E-MAIL schorndorf@zvw.de
ONLINE www.schorndorfer-nachrichten.de

Schorndorf

B 1
Nummer 122 – SHS1
Mittwoch, 29. Mai 2013

EXTRA: Die Stadtbücherei – Jahresbericht 2012 und Entwicklungsperspektiven

Die Jüngsten sind die Fleißigsten

Zahlen, Nutzerstruktur, Probleme

(hap). Die Stadtbücherei verfügte Ende 2012 über ein Angebot von rund 61 600 Medieneinheiten. 284 000 Entleihungen wurden registriert. Das bedeutet rein rechnerisch, dass jeder Schorndorfer 7,2 Medien entliehen hat beziehungsweise dass jeder Titel 4,7-mal ausgeliehen wurde. Besucht wurde die Bibliothek im vergangenen Jahr von 74 000 Personen, bei 249 Öffnungstagen sind das durchschnittlich knapp 300 Besucher pro Tag. Die Zahl der aktiven Nutzer, also derjenigen, die mit ihrem Benutzerausweis mindestens einmal ausgeliehen haben, betrug 5567. Ein Blick auf die Nutzerstruktur zeigt, dass die jüngsten auch die fleißigsten Leserinnen und Leser sind. Die Besucher unter 18 Jahren machen 37 Prozent der Bibliotheksnutzer aus. Allein die Kinder bis zwölf Jahre stellen 28 Prozent der Entleiher. Am stärksten vertreten in der Stadtbücherei war der Geburtsjahrgang 2002. So erfreulich diese allen Kulturpessimisten widersprechende Entwicklung ist, so sehr wunderte sich beim Rundgang des Gemeinderats durch die Stadtbücherei nicht nur Büchereileiterin Marianne Seidel, dass sich der demografische Wandel bei den Nutzerzahlen bislang noch nicht bemerkbar macht. Und das in einer Stadt wie Schorndorf. „Wir haben eine kulturell interessierte Bürgerschaft, aber die Bücherei wird gemieden“, konstatierte Marianne Seidel.

Dass die größten Probleme der Bücherei, die seit mittlerweile 60 Jahren im Gemeinschaftshaus untergebracht ist, aber räumlicher Art sind, machen zwei andere Zahlen deutlich: Während in Schorndorf auf 1000 Einwohner 15,7 Quadratmeter Bibliotheksfläche kommen, sind es im Landesdurchschnitt 29 Quadratmeter. Gleichwohl schafft es die Büchereileiterin mit ihrem Team (insgesamt 6,5 Personalstellen) auch noch, mit einer Vielzahl von Veranstaltungen knapp 2000 Besucher anzulocken, von denen knapp 1500 Kinder sind. Was einem Zuwachs von fünf Prozent gegenüber 2011 entspricht. Dazu kommen noch einmal rund 700 Kinder, die sich in Schulklassen durch die Bibliothek führen lassen. Auf Lesenächte verzichtet die Büchereileiterin mittlerweile. Auf Nachfrage von SPD-Stadträtin Silke Olbrich, die auf gute Erfahrungen an Schulen verwies, antwortete Marianne Seidel lachend: „Lesenächte wären toll, wenn sie nicht nachts wären.“

Was in der Stadtbücherei aus Sicht ihrer Leiterin vor allem fehlt, sind altersgerechte Zonen wie etwa ein Platz zum Chillen für Jugendliche, ist ein Raum für Gruppen, sind abgetrennte Lese- und Arbeitsplätze zum Beispiel für Abiturienten, die sich auf ihre Prüfungen vorbereiten, weil, so Marianne Seidel, „nicht jede Familie die Lerngruppe über einen längeren Zeitraum im Wohnzimmer duldet“. Dringend erforderlich wären laut der Büchereileiterin am derzeitigen Bibliotheksstandort auch eine Innenrenovierung, eine Verbesserung der klimatischen Situation („Wir haben nur dann keine Probleme, wenn es Sommer und der Himmel gleichzeitig bedeckt ist“) und eine andere Möblierung – sowohl im Hinblick auf die ansprechendere Präsentation der Medien als auch auf die Aufenthaltsqualität. „Eine Bibliothek ist kein Ort mehr für Menschen, die kein Geld haben, sich Bücher zu kaufen, sondern für Menschen, die Qualität, auch Aufenthaltsqualität erwarten“, sagte Marianne Seidel.

Die teuersten Medien in der Stadtbücherei sind derzeit die audiovisuellen Medien. „Das Angebot ist teuer, weil wir es teuer machen müssen“, präzisierte die Büchereileiterin. Soll heißen: Weil es nicht genügend Platz gibt, können die rund 8000 Titel nicht wie im Laden gezeigt, sondern es müssen Stellvertreter ausgestellt werden, die dann an der Theke gegen das Original eingetauscht werden. Was in jedem Einzelfall zwei Sortiervorgänge und einen entsprechend hohen Personalaufwand bedeutet. Um Abhilfe zu schaffen, bräuchte es aber nicht nur andere Möbel, sondern auch eine Sicherungsanlage. Die Bibliothek, sagte die Leiterin, entwickle sich weiter, aber niemand dürfe erwarten oder müsse sich Sorgen machen, dass sie irgendwann in ein Büro passe.

Ausgeliehene Medien 2012

Ein solches Gedränge herrscht in der Stadtbücherei nicht nur, wenn der Gemeinderat zu Besuch kommt und sich von Büchereileiterin Marianne Seidel (vorne rechts) unterhalten lässt. Bild: Bernhardt

Charmant: Bücherei in Technikgalerie

Idee des Oberbürgermeisters findet im Gemeinderat viel Anklang / Nur Konrad Hofer haut’s vor Entsetzen fast vom Stuhl

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans Pöschko

Schorndorf.
„Charmant“ haben Sprecher aller Fraktionen die vom Oberbürgermeister im Gemeinderat erstmals öffentlich vorgetragene Idee gefunden, die Stadtbücherei in die Technikgalerie umzusiedeln und ihr dort ganz neue Perspektiven zu eröffnen. Nur einer kann sich mit Klopfers Idee gar nicht anfreunden: FDP/FW-Stadtrat Konrad Hofer.

Nachdem die allseits als „glänzende Wahl“ gelobte Büchereileiterin Marianne Seidel ihren Jahresbericht 2012 erläutert und bevor der Oberbürgermeister die Katze aus dem Sack ließ, durften sich die Stadträte austoben. CDU-Stadtrat Max Klinger schwärmte von der Stadtbücherei als einer der zentralen Kultureinrichtungen der Stadt und attestierte ihr, sie trage mit ihrer tollen Resonanz wesentlich dazu bei, dass der öffentliche Auftrag „Bildung für alle“ erfüllt werde. Daraus leite sich, so Klinger, die Motivation ab, „die Bücherei auch baulich höher zu priorisieren“. Als „lebendig und vielfältig gestaltet“ lobte SPD-Stadträtin Silke Olbrich die Stadtbücherei und hob besonders die gute Kooperation mit Schulen und Kindergärten hervor. Platzprobleme sieht sie „vor allem dort, wo man altersgerecht arbeiten müsste“. Grünen-Stadträtin Nadia Pagano zeigte sich nach einer der Sitzung vorangestellten Führung in der Stadtbücherei „beeindruckt von der Servicequalität“, und FDP/FW-Fraktionschef Peter Erdmann hatte vor Ort erfreut zur Kenntnis genommen, dass einerseits das gute alte Buch lebt und dass gleichzeitig in der Bücherei die Zeichen der Zeit erkannt worden sind. Dass sich die engagierte Büchereileiterin mehr Platz wünsche, sei nachvollziehbar, die Erfüllung dieser Wünsche sei aber die Kür, während es zweifellos zum Pflichtprogramm gehöre, bei den Beschaffungen und bei von Marianne Seidel vorgeschlagenen internen Verbesserungen das Notwendige zu tun.

Stärke der Stadt

Reingrubers Hoffnung

Erdmann hätte, wie er später zugab („Sie haben mich auf dem linken Fuß erwischt“) anders gesprochen, wenn er gewusst hätte, dass der Oberbürgermeister an diesem Tag seine Idee mit der Stadtbücherei in der Technikgalerie öffentlich aus dem Hut zaubern würde. Eine Idee, deren Realisierung laut Klopfer zur Folge hätte, dass das Platzangebot für die Bücherei mehr als verdoppelt würde. Die sofort vor Ideen sprühende Büchereileiterin verspräche sich von einem solchen Umzug eine Steigerung der Besucherzahlen von derzeit 74 000 auf über 100 000, berichtete der Oberbürgermeister und wurde von Marianne Seidel prompt bestätigt: „Wenn wir das machen, wär’s schlagartig dunkel“, weil Schorndorf die rot leuchtende Büchereilaterne unter den vergleichbaren Städten auf einen Schlag los wäre. „Es wäre an keiner anderen Stelle möglich, mit vertretbarem Aufwand so viel zu erreichen“, schwärmte sie, ganz im Sinne des Ersten Bürgermeisters Horst Reingruber, der es „eine Stärke der Stadt“ nannte, „mit möglichst wenig Geld möglichst viel zu machen“, und der in diesem Zusammenhang auf die Erfahrungen der Stadt mit „Transformationen“ verwies – siehe die Jugendmusikschule. „Das wäre wieder ein Quantensprung für Schorndorf“, meinte Reingruber auch mit Blick darauf, dass auf dem Areal Gemeinschaftshaus Räume frei würden, was wiederum die Möglichkeit böte, die VHS zu einem Bildungshaus weiterzuentwickeln. Nachdem Baubürgermeister Andreas Stanicki bestätigt hatte, das die Umnutzung der Technikgalerie zur Stadtbücherei mit überschaubaren Kosten machbar wäre, schlug der Oberbürgermeister als nächsten Schritt vor, dass die Kosten genauer eruiert und den ebenfalls noch zu ermittelnden Kosten für alternative Lösungen gegenübergestellt werden. Aber, ist sich Matthias Klopfer jetzt schon sicher: „Die Stadtbücherei in der Technikgalerie wäre ein dickes Ausrufezeichen für die Bildungslandschaft Schorndorf.“

Geniale Idee

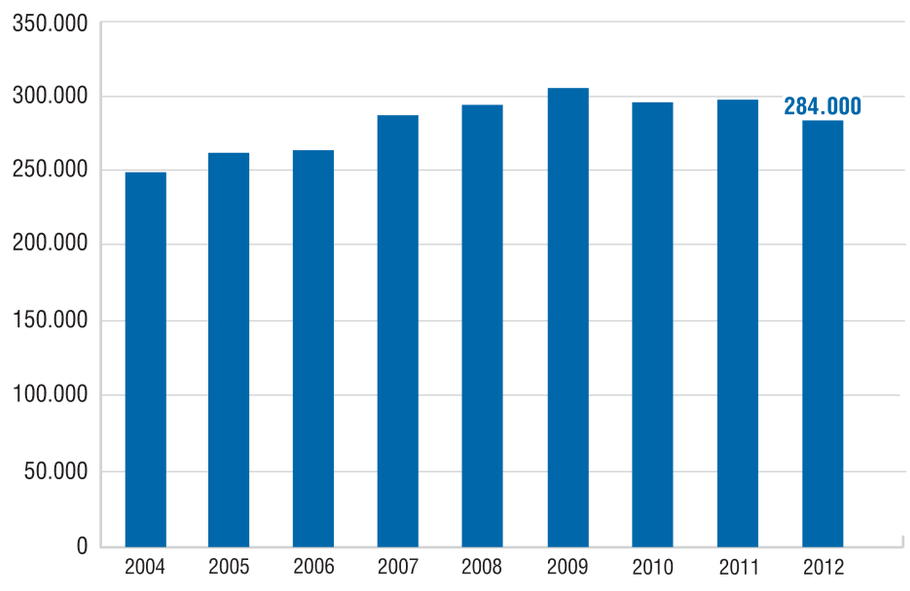
Nehers Begeisterung

So sieht das auch Grünen-Fraktionschef Werner Neher, der - verbunden mit der Kritik, dass der Projektgruppe „Galerienutzung“ nichts Durchschlagendes für die künftige Nutzung der Technikgalerie eingefallen sei– spontan von einer „genialen Idee“ sprach. Auch unter dem Aspekt, dass dadurch die Kunstgalerie aufgewertet werden könnte. „Das würde sich super ergänzen an der Stelle“, befand Werner Neher.

„Die Idee hat Charme und ist durchaus prüfenswert“, drückte CDU-Stadtrat Matthias Härer seine Anerkennung etwas zurückhaltender aus und sprach von einer „ersten Duftmarke“. An der er vor allem auch deshalb Gefallen findet, weil dadurch Räumlichkeiten ausgefüllt werden könnten, die bisher „suboptimal genutzt“ seien. Einfacher gesagt: „Es geht keiner hin.“ Die Idee mit der Stadtbücherei habe Charme und sie sei es, auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung der VHS, wert, darüber nachzudenken, befand auch FDP/FW-Stadtrat Gerhard Nickel, wohl wissend, dass sich sein Fraktionskollege Konrad Hofer gerade „nahe am Herzinfarkt“ bewegte. Wie zuvor schon Neher, kritisierte auch Nickel die Vorschläge der Galerie-Arbeitsgruppe als „unbefriedigend“, sieht aber auch bezüglich der Belegung mit der Stadtbücherei noch erheblichen Nachholbedarf. Nicht zuletzt deshalb, weil es auch Alternativen gebe. Wie zum Beispiel das derzeitige und fast neue Lehrerzimmer im Burg-Gymnasium, das bei einem Neubau frei werden könnte. Diese Alternative, so SPD-Stadtrat Martin Thoma, habe genauso ihren Charme wie die Idee mit der Bücherei in der Technikgalerie, die bei Thomä aber leicht favorisiert zu sein scheint: „Der Standort ist ganz gut, vielleicht sogar perfekt“, sagte er in seiner nüchternen Art.

Höchste Zeit, dass sich der Luft machen konnte, der entgegen der dramatischen Ankündigung seines Fraktionskollegen Nickel zwar nicht nahe am Herzinfarkt war, den’s bei Klopfers Offenbarung von der Stadtbücherei in der Technikgalerie aber „schier vom Stuhl gehauen“ hätte. „Das kann doch nicht wahr sein“, ging Konrad Hofer mit der Idee des Oberbürgermeisters und mit ihm selber („Sie sind noch kein ganzer Schorndorfer, aber das kommt vielleicht noch“) kritisch ins Gericht und unterstellte, das sei „doch politisch gewollt“, dass die Technikgalerie so unattraktiv sei. Das könnte sich Hofer zufolge ändern, wenn in Schorndorf mehr mit dem Pfund von Daimler gewuchert würde und wenn gute Vorschläge wie etwa der, die Galerie mit Wechselausstellungen zu beleben, endlich aufgenommen würden. Das richtige Bücherflair jedenfalls könne er sich an der Stelle nicht vorstellen, sagte der FDP/FW-Stadtrat und bekundete, er würde es „schade finden, wenn da die Bücherei reinkäme“. Sein nicht ganz kategorischer Schlusssatz: „Bevor ich dazu Ja sage, muss noch viel passieren.“

Anzahl der Entleihungen pro Jahr



Quelle: Stadt Schorndorf / Grafik: ZVW

Lange diskutieren oder schnell handeln?

- „Logischerweise spricht unheimlich viel dafür“, bewertete auch FDP/FW-Fraktionschef Peter Erdmann den Vorschlag von Matthias Klopfer grundsätzlich positiv. Gleichwohl gelte es, die Angelegenheit breit zu diskutieren und vor allem im Hinblick auf das, was sonst im Bildungsbereich (Schulen) ansteht, **die Frage zu klären: „Was kommt zuerst?“** Dass die Verwaltung aber den Auftrag bekomme, die Möglichkeit der Unterbringung der Stadtbücherei in der Technikgalerie genauer zu untersuchen, sei „klar“.
- Im Gegensatz zu Erdmann ist Grünen-Fraktionschef Werner Neher dafür, bei der Umnutzung der Technikgalerie Tempo zu machen. Schließlich verursache die Galerie jährlich ein Defizit von einer Drittelmillion. „Die Stadtbücherei hat mit den Schulbauten gar nichts zu tun, das ist eine ganz andere Baustelle“, sagte Neher, für den bei der Umsiedlung der Bücherei in die Galerie gilt: **„Je früher, desto besser.“**
- Peter Erdmann blieb dabei: Die Stadtbücherei müsse einsortiert werden ins große Aufgabengebiet Bildung. Und dann sei da ja auch noch **die Frage zu klären, was mit dem passieren solle, was Schorndorf an Technik- und Industriegeschichte zu bieten habe.**

Feind des Guten

Beutels Umdenken

Vielleicht geht’s ihm ja so wie CDU-Fraktionschef Hermann Beutel, der Klopfers Idee gegenüber am Anfang „sehr reserviert“ war, dessen Begeisterung aber immer größer geworden ist, je länger er darüber nachgedacht hat. „Das Bessere ist der Feind des Guten“, gab Beutel zu bedenken und meinte mit Blick auf die Vorstellungen von Konrad Hofer, man müsse realistisch sehen, dass Menschen, die sich für Daimler interessierten, in andere Museen gingen. Vom Alternativvorschlag BG-Lehrerzimmer hält Beutel deshalb nicht viel, weil der Stadt in diesem Fall der Problemfall Technikgalerie erhalten bliebe.